

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Wohnungen nehmen alle
Postanstalten und Postbeam-
tenbesitz entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 93.

Neuenbürg, Freitag den 14. Juni 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

Homburg v. d. G., 12. Juni. Der Kaiser traf um 8.45 Uhr im Sonderzug von Hannover auf dem hiesigen Bahnhof ein. Zum Empfang waren der Landrat Dr. v. Marx und Oberbürgermeister Maß erschienen, welche der Kaiser herzlich begrüßte. Der Kaiser fuhr dann im Automobil durch die festlich besetzte Stadt zum K. Schloß, von der zahlreich versammelten Menge jubelnd begrüßt.

Berlin, 7. Juni. Aus Hofkreisen wird der „Deutschen Warte“ über die Eulenburg-Tafelrunde folgendes mitgeteilt: Der Kronprinz hörte zuerst gesprächsweise in Kameradenkreisen von der eigentlichen Bedeutung des Hardenbergschen Feldzugs gegenüber dem Fürsten Eulenburg und dessen Tafelrunde. Er soll sich dann eingehend informiert und hat bei einer in hervorragender Stellung befindlichen Persönlichkeit — man nennt den Hausminister v. Wedel-Piesdorf — geholt haben, auf welche Weise dem Kaiser am besten hiervon Kenntnis gegeben werden könne. Auf Anraten desselben habe er seinem Vater alles unterbreitet, was ihm bekannt geworden sei. Die Folgen dieses Schrittes sind bekannt. Man meint nun, daß Graf Moltke, der frühere Kommandant von Berlin, der sehr oft vom Kaiser eingeladen wurde, lediglich wegen seiner nahen Beziehungen zum Fürsten Eulenburg seinen Posten hat aufgeben müssen. Andere Beschuldigungen sollen gänzlich unbegründet sein. Der beim Kaiser bisher diensttuende Generalleutnant Graf Hohenau, dem der Abschied bewilligt wurde, soll nicht zur sogenannten Tafelrunde Eulenburgs gehört haben. Betreffs des Verichts, daß noch eine größere Anzahl von Verabschiedungen höherer Offiziere erfolgen würden, glaubt man, daß dies Persönlichkeiten betreffen könnte, die von den Angelegenheiten wissen mußten bzw. wußten, und sie nicht an geeigneter Stelle zur Sprache brachten.

Der Vertreter der „Daily News“ faßt seine Eindrücke, die er von der Journalistenreise nach Deutschland erhalten hat, in nachstehende Sätze zusammen: „Das vorherrschende Gefühl, das bei den englischen Journalisten von dem Besuch in Deutschland zurückgeblieben ist, ist das des Staunens über den Empfang. Wir folgten einer Einladung der deutschen Presse und fanden uns im Mittelpunkt eines großen nationalen Ereignisses. Ein Empfinden, das wir nach meiner Ueberzeugung alle gehabt haben, war das der höchsten Achtung für das große verwandte deutsche Volk, das uns mit freimütiger Wärme und aufrichtiger Freundschaft empfing, uns mit seinem öffentlichen und sozialen Leben vertraut machte und uns einen Einblick in die Organisation der Gesellschaft gewährte, die uns mit Bewunderung erfüllte. Es ist einfach eine Tatsache, daß auch diejenigen, die mit wenig Sympathie nach Deutschland gingen oder gar mit unverhohlenem Mißtrauen, zurückgekehrt sind, mit Achtung für den deutschen Charakter, mit einem Vertrauen auf seine Ziele und Beweggründe und mit der festen Ueberzeugung von dem Wunsch nach freundlichen und friedlichen Beziehungen zu England.“

Seit mehreren Wochen wird in Rußland die Frage erwogen, ob auch die zweite Duma aufgelöst werden soll oder nicht und ob im Fall der Auflösung eine dritte Duma gewählt werden solle oder könne. Die aus Rußland kommenden Nachrichten hierüber sind sehr abwechslungsreich und einander widersprechend. Tatsache bleibt aber, daß die Duma nicht vorwärts kommt und sich nicht einmal dazu aufgeschwungen hat, die politischen Morde und die Raubansfälle in einer Resolution zu mißbilligen. Wenn immer noch die Schreckensherrschaft der Terroristen Verbrechen aller Art zu ihrem Prinzip macht, so bleibt schließlich der russischen Regierung nichts anderes übrig, als den Teufel durch Beckelbub auszutreiben und selbst eine Schreckensherrschaft zu

errichten, unter welcher Tausende von Unschuldigen ihr Leben lassen müssen.

Ueber die mutmaßliche Haltung der französischen Truppen gegenüber den Wintzern werden bedenkliche Nachrichten verbreitet. Wie das „Echo de Paris“ behauptet, hat General Bailloud, der Kommandeur des 16. Armeekorps in Montpellier, dem Kriegsminister vertraulich berichtet, daß er des Gehorjams seiner Truppen im Falle eines Zusammenstoßes mit den Wintzern keinesfalls sicher sei. Des weiteren wird von mehreren nationalistischen Blättern gemeldet, daß die Soldaten des 2. Pionier-Regiments in Montpellier sich geweigert hätten, feindliche Ausrüstung anzulegen, und daß sie entschlossen seien, nicht gegen die Wintzer zu marschieren.

Aus Madrid meldet der Telegraph, daß wegen des Bombenanschlags am Hochzeitstage des Königs von Spanien die Angeklagten Kafens, Mateo und Ibarra zu je 9 Jahren Gefängnis verurteilt, die übrigen Angeklagten freigesprochen wurden.

Aus Baden-Baden wird geschrieben: König Chulalongkorn von Siam, der seit einigen Tagen mit seinen beiden Brüdern und drei Söhnen zur Kur hier weilte, hat sich bald in Baden-Baden sehr beliebt gemacht. Der König besucht fast täglich die Promenade und ist ein guter Kunde der großen Luxuswarengeschäfte unter den Kolonaden. Einem Juwelier dort hat er z. B. den halben Laden ausgelastet und einem andern enorme Aufträge erteilt. Obwohl auswärtige große Edelsteinhändler den König mit Offerten verfolgen und belauern, hat er den guten Vorsatz, jeweils die einheimischen Geschäftsleute zu bevorzugen. Man schätzt seine Einkäufe hier bereits auf eine Million Mark. Großen Spaß hatte der König an den Silhouetten, die der beliebte Künstler Schapiro im Kurgarten von ihm schnitt. Die ganze Badener Geschäftswelt spricht natürlich nur vom König von Siam.

Eine bemerkenswerte militärische Probe wurde dieser Tage auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer durchgeführt. Es war vom Korpskommando die Aufgabe gestellt worden, zu erproben, in welcher Zeit im Ernstfalle ein kriegsstarres Regiment eingezogener Reservisten kriegsmarschmäßig auf einer Sammelstelle eingeleidet werden kann. In Sonderzügen trafen 3400 Mann auf dem Übungsplatz ein, wo sofort mit dem Einleiden und Ausrüsten begonnen wurde. In knapp drei Stunden stand das ganze Regiment eingeleidet und vollständig bewaffnet zum Ausmarsch bereit.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Die offizielle Siegerliste bei der Herkomefahrt ist folgende: 1. Edgar Ladenburg-München (Benz). 2. Althoff-Nachen (Metallurgique). 3. Heinrich Opel-Müsselsheim (Opel). 4. Hermann Weingand-Düsseldorf (Mercedes). 5. Dr. Karl Neumeyer-Mannheim (Benz). 6. Schmierer-Feuerbach (Alder). 7. Reinhold Benz-Mannheim (Benz).

Frankfurt a. M., 12. Juni. Heute Mittwoch nachmittag schlug während eines schweren Gewitters der Blitz bei Groß-Umstadt auf freier Chaussee in ein Fuhrwerk. Der Besitzer und beide Pferde wurden erschlagen.

Freiburg i. B., 12. Juni. Gestern abend verschied nach kurzem Krankenlager Geh. Rat Dr. Gustav Kämelin im Alter von 59 Jahren. Der Verstorbene war aus Nürtingen in Württemberg gebürtig und besuchte das Gymnasium in Stuttgart und später das Lycée Impérial in Straßburg und studierte dann in Tübingen und Heidelberg Rechtswissenschaft. Er war seit 1878 ordentlicher Professor für römisches Recht, seit 1897 auch Vertreter des deutschen bürgerlichen Rechts an hiesiger Universität. Er war ferner Vertreter unserer Hochschule in der ersten Kammer und wurde im Jahre 1906 zum Geh. Rat 2. Klasse ernannt.

Mannheim, 12. Juni. Den bisher stärksten Besuch hat unsere Ausstellung am letzten Sonntag aufzuweisen. Es passierten mehr als 60 000 Personen, darunter 21 100 mit Tageskarten.

Blauen i. Vogtl., 12. Juni. Der „Vogtl. Anzeiger“ meldet aus Triebes: Die Arbeiter der hiesigen Futespinnerei sind zum größten Teil in den Ausstand getreten. Von 1600 Arbeitern gehen nur etwa 400 ihrer Beschäftigung nach. Es wird eine allgemeine Lohnerböhung gefordert.

Der 60jährige Fabrikant Heun aus Sigmar, der wegen Schreibens anonymen Briefe zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ertränkte sich aus Gram darüber. Heun hatte ursprünglich die Urheberchaft der anonymen Briefe zugegeben, später aber das Geständnis widerrufen.

Direktor Mahler in Wien hat in Berlin mit Direktor Corried verhandelt, der ihn für 4 Monate als Gast-Dirigent für die Metropolitan-Opera in New-York verpflichtet will. Wie verlautet, soll Mahler das Anerbieten Corrieds akzeptiert haben. Direktor Corried hat Mahler für 4 Monate ein Honorar von 125 000 Kronen angeboten. Mahler würde von Ende November bis Ende März die Oper des Metropolitan Opera House leiten.

In Cleveland (Ohio) wurde am Sonntag ein Doppeldenkmal von Schiller und Goethe eingeweiht. 70 000 Personen waren anwesend. Der deutsche Kaiser sandte ein Glückwunschtelegramm mit folgendem Wortlaut: „Den Bürgern deutschen Stammes in Cleveland sende ich meine besten Glückwünsche zur heutigen Weihe des Goethe-Schiller-Denkmal. Seine Errichtung und die damit verbundene Wertschätzung deutscher Ideale gereicht mir zur lebhaftesten Freude.“

Rückgang der Getreidepreise. Die beängstigende Getreideharste läßt seit Anfang dieses Monats wieder nach. Die Preise von Weizen haben 4 Mk., die von Roggen 4—5 Mk. pro Tonne abgenommen. Die Ursache des Rückgangs liegt in den hoffnungsvolleren Aussichten für unsere eigene Ernte und in den günstigeren Wettermeldungen, die aus allen anderen Ländern, namentlich aus Rußland und den Donaugebieten, kommen. Weitere ergiebige Regen haben gerade in diesen Gebieten die schlimmsten Bedenken schwinden lassen.

Kupfer wird billiger. Die hortenden Kupferpreise können sich nicht mehr halten; sie sind in neuester Zeit sukzessive zurückgegangen. Anfangs Mai ds. Js. notierte Kupfer prompt 106 Pf. und 3 Wochen später 104 1/2 Pf. Am Donnerstags stellten die Notierungen in London sich auf 97 1/2 resp. 94 Pf. Die Schwankungen, die schon seit März an der Tagesordnung sind, veranlassen den Konsum natürlich zur Zurückhaltung. Interessant ist die Tatsache, daß die Notierung für Feinkupfer in Amerika höher gehalten wird als trotz der Verschiffungskosten in London. In London notierte Feinkupfer 109—110 Pf., während sich die entsprechende amerikanische Parität auf 115 Pf. stellt. Japanisches Feinkupfer wird zu 108—109 Pf. ab London oder kontinentalen Häfen offeriert.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Juni. Gestern nachmittag wurde in der 37. Sitzung der Zweiten Kammer der Etat des Departements des Innern vollends erledigt. — Am heutigen Mittwoch war der Präsidententisch aus Anlaß des 60. Geburtstags des Präsidenten v. Payer mit Rosen, Nellen und Blattpflanzen prächtig geschmückt. Der Präsident wurde von allen Seiten des Hauses beglückwünscht. Es begann die Beratung über den Bericht der Finanzkommission zu dem Gesetzentwurf betreffend den Umbau des Hauptbahnhofs Stuttgart und weiterer Eisenbahn-Neu- und Erweiterungsbauten zwischen Ludwigsburg und Plochingen. Zunächst erstattete Berichterstatter v. Kiene ein zwei-

ständiges Referat, in dem er die Bedürfnisfrage für den Bahnhofumbau als unbestreitbar bejahte und nachwies, daß auf einem anderen als dem von der Regierung vorgeschlagenen Weg eine Abhilfe nicht möglich sei. Er legte dann die gegen die Verlegung des Hauptbahnhofes nach Cannstatt sprechenden finanziellen und betriebstechnischen Nachteile dar und begründete schließlich die Bevorzugung des Schillerstraßenprojekts vor dem Schloßstraßenprojekt durch die Ersparnisse von 13 Millionen infolge Verkaufs des freiwerdenden Geländes um den Preis von 21 Millionen Mark, sowie durch die Erweiterungsmöglichkeit dieses Projekts und die leichtere und sichere Ausführung des Umbaus. Die gegen das Schillerstraßenprojekt geltend gemachten Mängel und Bedenken seien teils überhaupt nicht, teils nicht in dem behaupteten Umfang vorhanden und keinesfalls von einer für die allgemeinen Landesinteressen vorwiegenden Bedeutung. Auch gab er eine Verschiebung der Privatwerte in der Nähe des Bahnhofes zu, doch würden alte und bewährte Geschäfte keineswegs lahmgelagert werden. Mitberichterstatte Kraut trat ebenfalls für das Schillerstraßenprojekt ein, sah in der Hinausverlegung des Bahnhofes um etwa 330 Meter einen wenn auch nicht zu vermeidenden Nachteil, desgleichen in der Verlegung der Bahnpostanlage. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker dankte den Stuttgarter Beamten anlässlich der großen Betriebsunsicherheit für die Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Bahnhof. Es sei höchste Zeit, daß man ans Werk gehe. Der Umbau des Stuttgarter Bahnhofes gehöre zu den schwierigsten technischen Aufgaben Deutschlands. Die Ingenieure verdienten daher auch die größte Anerkennung. Das Schillerstraßenprojekt sei von der Generaldirektion einstimmig bevorzugt worden. Sein Wunsch sei, daß der Umbau sich möglichst rasch vollziehe. Als entscheidend für die Wahl des Schillerstraßenprojekts bezeichnete der Minister die finanzielle Frage, ferner die Betriebssicherheit während des Umbaus. Die Bahnpostanlage hätte er auch lieber am Bahnhof gehabt, doch werde die Verbindung durch elektrischen Betrieb aufrecht erhalten werden. Das freiwerdende Areal sei eine Bereicherung ersten Ranges für Stuttgart und dessen Entwicklung. Der Minister legte dann dar, daß in den letzten 15 Jahren nur 38 km Hauptbahnen, dagegen 579 km Nebenbahnen gebaut worden seien. Für Erweiterungen und neue Betriebsmittel seien in diesem Zeitraum 167 Millionen ausgegeben worden, wovon auf die Nebenbahnen 46 Mill. entfallen. Der Ueberschuß der Eisenbahnen sei von 1890 an von 13 Millionen auf 21,4 Mill., also um 65%, das Anlagekapital von 484 auf 697 Mill. = 35,7%, die Rente von 2,76 auf 3,54% gestiegen. Der Stuttgarter Bahnhof habe 13 Mill. gekostet; berechne man das Gelände mit 6 Mill. und ziehe man diese 19 Mill. von dem Verkaufspreis von 21 Mill. ab, so verbleibe ein Gewinn von 2 Millionen. Jedenfalls habe der Stuttgarter Bahnhof nicht übermäßig viel gekostet. Der Minister schloß: Wenn in unserem engeren und weiteren Vaterland eine weitere glückliche Entwicklung stattfindet, dann läßt sich darauf schließen, daß die großen

vorzunehmenden Verbesserungen des Herzens unserer Eisenbahnverwaltung nicht bloß notwendig, sondern auch finanziell nicht zu fürchten sind. Dem Lande möge eine solche Entwicklung beschieden sein! Abg. v. Gauß sah sich in der unangenehmen Lage, gleich in seiner Jungferrede pro Domo sprechen zu müssen. Er vertrat den Standpunkt der Stuttgarter bürgerlichen Kollegien, die für das Schloßstraßenprojekt eingenommen sind, namentlich mit Rücksicht auf die Verschiebung der Privatwerte. Für die Ansiedlung von Geschäftshäusern sei genügend Platz vorhanden. Eine forcierte Entwicklung der Stadt bringe die Gefahr einer Krise. Durch die infolge des Schillerstraßenprojekts notwendig werdenden hohen Dämme werde das Stadtbild nicht verschönert, die Benutzung der unteren Anlagen infolge von Rauch und Äuß und die Einführung der linksufrigen Neckarbahn in den Bahnhof Stuttgart unmöglich gemacht werden. Die 12 Mill. würden erpart auf Kosten Stuttgarts.

Stuttgart, 13. Juni. Heute geht in der 39. Sitzung der Zweiten Kammer die Beratung über den Bahnhofumbau in Stuttgart weiter. Zunächst spricht Dr. Kübling, dem Staatsrat v. Balz erwidert. Weiter ergreift das Wort Hildenbrand und Käbel.

Stuttgart, 12. Juni. Zu Ehren des Kammerpräsidenten v. Payer, der heute seinen 60. Geburtstag begeht, veranstaltete der Volksverein Groß-Stuttgart gestern Abend im Bürgermuseum ein Bankett, zu welchem die Fraktion der Volkspartei und Parteifreunde von hier und auswärts erschienen waren. Auch eine Abordnung des 6. Reichstagswahlkreises war anwesend. Der Vorsitzende des Volksvereins, Redakteur Schmidt, bewillkommnete die zahlreiche Versammlung. Mit unermüdblicher Ausdauer und Elastizität waltete der Jubilar seines nicht immer geistig erfrischenden Amtes im Halbmondsaal. Die Festrede hielt Landtagsabgeordneter Liesching, der die Glückwünsche der Partei und der Landtagsfraktion zum Ausdruck brachte. Er wolle nicht viel reden, denn Reden, gute und schlechte, letztere aber in größerer Anzahl, habe der Jubilar in großer Menge über sich ergehen lassen müssen, namentlich in letzter Zeit. Es sei nur zu hoffen, daß der gesunde Volkssinn und das allgemeine Stimmrecht auch über diese Seuche Herr werde. Die herzlichen Gefühle und Wünsche für den Jubilar bedürfen innerhalb und außerhalb unseres Landes keiner glänzenden Worte. Liesching übergab sodann dem Jubilar einen prächtigen Tafelschmuck aus Meißener Porzellan. Der nächste Redner war Fabrikant Roth-Neutlingen, der den Glückwunsch des 6. Reichstagswahlkreises überbrachte und eine Mappe mit Bildern von Neutlingen, von Behenhäuser, Lichtenstein und Rottenburg übergab. Der Vorsitzende der Jungen Volkspartei, Kercher, überreichte eine Adresse. Kammerpräsident v. Payer dankte für die Anerkennung, die Freundschaft und das Vertrauen, das ihm entgegengebracht werde. Nächstens werde er die 900. Sitzung des Landtags leiten; multipliziere man diese Zahl mit 4, so könne man erleben, was er geleistet und erduldet habe. Er betrachte es als ein großes Glück,

daß er den Tag habe erleben dürfen, an welchem die Forderungen einer gerechten Besteuerung, der Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher und der Beseitigung der Privilegierten aus der II. Kammer verwirklicht worden. Abg. Bey toastete noch auf Frau Payer und der Abg. Rägele trug ein Gedicht auf die Familie Payer vor. Am Schluß der Feier toastete Redakteur Schmidt, nachdem er noch eine Reihe von Glückwünschen aus dem Lande und von auswärts zur Verlesung gebracht hatte, auf das Vaterland.

Die K. württ. Finanzverwaltung hat mit der Württ. Vereinsbank und deren Konsorten ein 4% württ. Staatsanlehen von 14 000 000 Mark abgeschlossen.

Stuttgart, 12. Juni. Professor Dr. R. F. Steinthal, bisher Vorstand der chirurgischen Abteilung der Diakonissen-Anstalt, ist von der Ortsarmenbehörde als Nachfolger Burkhardt's zum Direktor der chirurgischen Abteilung des Katharinenhospitals gewählt worden. Dr. Steinthal, der im 48. Lebensjahre steht, ist ein Schüler Dr. Czerny's und genießt als Chirurg und Arzt einen ausgezeichneten Ruf.

Tuttlingen, 11. Juni. Bei der gestern hier abgehaltenen Landesversammlung des Württemb. Krankenkassen-Verbandes waren vertreten 88 Kassen mit 140 Delegierten und ca. 80 weiteren Teilnehmern. Diese 88 Kassen repräsentierten 270 574 Kassenmitglieder. Anwesend waren ferner Ministerialrat Dr. Köhler vom Ministerium des Innern, Oberregierungsrat Biesenberger von der Versicherungsanstalt, Oberamtmann Göttert und Oberbürgermeister Red von Tuttlingen; vom badischen Krankenkassenverband Direktor Sigmundt. Redakteur Bechtel-Göppingen leitete die Versammlung. Ministerialrat Dr. Köhler sprach im Auftrag des Gen. Staatsministers des Innern dem Verbandsanlässlich seines 20jährigen Bestehens vollste Anerkennung für seine in dieser Zeit bewiesene segensreiche Tätigkeit aus.

Ludwigsburg, 12. Juni. Die Sachausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen wurde gestern Abend nach zehntägiger Dauer geschlossen. Der Besuch war über die ganze Zeit ein überaus reger. Das Ergebnis ist auch finanziell befriedigend.

Reutlingen, 13. Juni. Gestern Mittag gegen 3 Uhr ereignete sich durch das Reißen eines Gasbehälters eine schwere Kesselexplosion im Elektrizitätswerk. Ein zweiter Behälter wurde gleichfalls zerstört, wodurch die Gasexplosion einen großen Umfang annahm. Die Wirkung des Unglücks, bei dem Menschenleben nicht zu beklagen sind, machte sich namentlich auch durch das plötzliche Stillstehen vieler Kraftmaschinen in der ganzen Stadt bemerkbar, ebenso war die Stromzufuhr für Beleuchtungszwecke, besonders auf dem Bahnhof, nicht ganz intakt.

Vom Oberamt Leonberg, 12. Juni. Schwere Unwetter zogen gestern über das Quellgebiet von Strudel- und Kreuzbach, welche mehrfache Wolkenbrüche veranlassten und ein Hochwasser zur Folge hatten wie es seit Menschengedenken noch

Trugglück.

Erzählung von Helene Voigt.

1) (Nachdruck verboten.)
Ein schneller Gedanke an den fernem, ernstesten Mann durchzuckte das erblassende Mädchen; nein, er war nicht treulos! Aber sie, die reizende Undine? Schon dies kokette Spiel war ein Treubruch.

Und doch lächelte sie schon wieder den General an. „Wie soll ich das entscheiden können, Herr General?“

„Sie wissen, daß ich morgen fort muß, Margot?“

„Ja!“ nickte sie leise mit stotternder Stimme.

„Und — tut es Ihnen ein wenig leid?“

„O ja — bitter leid!“ Und wieder der bezaubernde Blick.

„Aber Margot, wissen Sie denn nicht, daß es ganz in Ihrer Macht steht, mich zu ihnen zurückzuführen — für immer und alle Zeiten, als Ihren gehorhamen Sklaven?“

Das Spiel war ernst geworden, sehr ernst, Margots Pulse slogen wie im Fieber, es brauste und kitzelte in ihren Ohren und eine melancholische Stimme flüsterte aus weiter, weiter Ferne: „Undine, meine Undine —“

„Margot, es liegt bei Ihnen einen einsamen, alten Mann glücklich zu machen.“

Bisshend stieg eine goldene Kasete in die Luft, wraßend zerstob sie hoch oben in der Luft in zahl-

lose bunte Leuchtfiguren und jubelnder Beifall der Gesellschaft wurde laut. Noch immer schwieg das schöne Mädchen, ihr guter Genius sprach zum letzten Mal eindringlich in ihr Gewissen. „O Margot, wars ein Traum gewesen täuschte ich mich? Nun, so muß ich denn traurig und einsam weiter wandern — bis zum Grabe.“

Sie atmete schwer. Passos Bild verdunkelte sich mehr und mehr vor ihrer Seele — ein anderes stieg in blendenden Farben auf. Eine schöne Frau in Samt und Seide gekleidet, mit Brillanten geschmückt, die man mit „Frau Generalin“ anredete! Da war alles andere vorbei! Eisestälte durchriefelte das Mädchenherz. Mit dem süß verführerischen Lächeln, das ihn betört, reichte sie ihm die kleine Hand.

„Kommen Sie zurück. — Undine wird dem Mutigen hold sein — Auf Wiedersehen — recht bald!“

„Margot, wo bist Du?“ rief Lillis Stimme näher kommend, „man geht zu Tisch; rasch, rasch!“

Die kleine, weiche Hand löste sich aus der des Generals, eine bebende Stimme drang wie ein Hauch zu ihm hin: „Auf Wiedersehen!“ — dann stand der alte Herr allein mitten in Funkenregen des Feuerwerks, das Herz zum Zerspringen voll, eine Träne des Glücks im Auge. Ging doch noch ein spätes Abendrot an seinem Lebenshimmel auf?

„Armes, teures Kind!“

Das liebevolle Gesicht einer alten Dame bog sich über ein weinendes Mädchen, ihre milde Stimme, die kühlende Berührung ihrer Hand erweckten den ersten schwachen Schimmer von Trost.

Es war eine elegante Villa, die heute von vielen fremden, neugierigen Menschen betreten wurde; gleichgültige Personen, Polizisten mit kalter Amtsmiene, Gerichtsboten, Männer mit tiefergeschüttetem Gesichtsausdruck drängten sich über die teppichbelegten Treppen hinein in die reich und geschmackvoll eingerichteten Zimmer.

Es war nicht lange ein Geheimnis geblieben, daß der reiche Holzhändler Linstow Konkurs angemeldet hatte und heute früh —

Die Seele des reichen Hauses war Linstows einzige Tochter Olga; sogar in Geschäftssachen hatte der Vater sich oft Rat bei ihr geholt.

Olga Linstow, das schöne, blonde Mädchen mit dem tiefen, innigen Blick, der frischen, heiteren Natur, war der Stolz und das zärtlich gehütete Kleinod ihres Vaters; für sie lebte und arbeitete er, all sein Reichtum sollte ihr einst das Leben verschönern und ihr einen braven, treuen Mann verschaffen. Bis jetzt indes war ihr Herz noch nicht erwacht, sie meinte, es könne nirgends besser sein, als bei ihrem zärtlich geliebten Vater.

Freilich, in letzter Zeit hatte derselbe oft so kummervoll und gedrückt ausgesehen und Olga erriet, daß der Rückgang seines Geschäftes ihm Sorgen machte. Sie begann deshalb zu sparen, schaffte ihr Pferd ab und verzichtete auf die Loge im Theater.

nicht aufgetreten ist. Das obere Strudelbachthal war ein tobender See; der sonst schmale, kleine Bach führte in reißendem Lauf ungeheure Wassermengen mit sich. Die Straße Perouze-Flucht stand stellenweise $\frac{1}{2}$ Meter unter Wasser. In Flucht selbst richtete das Wasser großen Schaden an; einzelne Gebäude mußten gestützt werden, auch in Weiffach und talabwärts richtete die tobende Flut Schaden an. Die Aecker sind schwer geschädigt.

Mühlacker, 13. Juni. Zum drittenmal in kurzer Zeit ereignete sich hier wiederum ein schweres Unglück. Der Mechaniker Schönthal, der bei der mech. Werkstätte in Cannstatt angestellt ist, war auf dem Bahnhof Mühlacker an dem Ausfahrtsignal Jlingen beschäftigt. Er wollte zwei dahersahrenden Maschinen ausweichen und trat auf das andere Geleise, dort fuhr aber eben ein Güterzug daher, den Schönthal nicht bemerkt hatte. Der Güterzug erfaßte ihn. Der Verunglückte war sofort tot.

Duzenbach, D.N. Freudenstadt, 12. Juni. Der Tagelöhner Friedrich Stumpp fiel auf einen Fußschmel mit einem offenen Messer. Dieser kippte plötzlich um und Stumpp stürzte mit dem linken Auge in das Messer. Der Unglückliche wurde schwer verletzt in die Klinik in Tübingen verbracht.

Stuttgart, 11. Juni. Auf dem heutigen Großmarkt waren 400 Körbe mit Kirichen zugeführt, Preis 22—28 $\frac{1}{2}$ pr. Pfund, Prestlinge kosteten im Großen 30—45 $\frac{1}{2}$ pr. Pfund.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

S. Herrenalb, 12. Juni. Ihre K. Hoheiten Prinz Paribatra, Prinz Sanbrafat und Prinz Sommat von Siam, welche zur Zeit in Baden weilen, trafen heute mittig mit dem Automobil in Begleitung des Privatsekretärs Sr. Maj. des Königs von Siam hier ein und stiegen im Hotel Belleveue ab.

Herrnalb, 12. Juni. Als ein erfreuliches Zeichen des Aufschwungs unseres Kurorts darf die Tatsache festgestellt werden, daß nach der amtlichen Kurliste jetzt schon das erste Tausend der diesjährigen Besucherzahl überschritten ist. Haben schon die üblichen Frühjahrsausflüge einen großen Verkehr gebracht, so ist jetzt mit dem Eintritt einer günstigen Bitterung auch der Zugang unserer Kurgäste ein sehr reger geworden. Die Direktion der Abtalsbahn hat dieser Verkehrssteigerung insofern Rechnung getragen, als ein neuer Zug auf der Linie Karlsbrake-Herrnalb eingelegt wurde. (S. M.)

Calw, 12. Juni. Zwei schwere Gewitter brachten am Montag mittig zwar den erhofften Regen, aber auch Hagelschlag in den Gemeinden Stammheim, Gchingen und Althengstett.

Calw, 13. Juni. In Dachtel wurde Jarrenhalter Eisenhardt von einem wild gewordenen Jarren übel zugerichtet. Das wütende Tier durchtastete schnaubend die Straßen, jedermann in Schrecken versetzend. Beherztesten Männern gelang es nur mit großer Mühe, den Rasenden zu fesseln. Es war notwendig geworden, das wilde Tier auf der Stelle abzuschlachten.

Auch die Villa hat sie Herrn Linstow zu verkaufen, war aber außer sich, welcher wilde Verzweiflung ihren Vorschlag hervorrief.

Dann kam eine ruhigere Zeit, Olga atmete leichter und glaubte die Gefahr sei vorüber, ihr Vater habe zu pessimistisch in die Zukunft geblickt. Das junge Mädchen ward wieder heiter, malte, sang und freute sich des sonnigen Frühlings, der über der Erde lag.

Heute morgen sagte ihr die Köchin, Herr Linstow sei schon vor dem Kaffee in sein Arbeitszimmer gegangen und sie beschloß ihn selbst zum Frühstück abzuholen.

Leise schritt sie hinüber und öffnete die Tür zum Schreibzimmer des Vaters; er saß am Schreibtisch, anscheinend ernst beschäftigt, denn er bemerkte ihr Kommen nicht, sein Haupt war vornüber geneigt.

Einen Moment zögerte das junge Mädchen, um ihn nicht zu stören, doch er blieb so sonderbar reglos und mit einem Male rieselte ein eisiges Grauen durch ihren Körper.

„Vater“, rief sie leise; er regte sich nicht.

Ihr Herz klopfte ungestüm, kaum vermochte sie vorwärts zu schreiten. Jetzt stand sie neben ihm am Schreibtisch — und stieß einen marktschütternden Schrei aus. Seine Hand war eiskalt und auf dem Teppich lag eine Pistole!

Ueber der Brust war das Hemd des Toten auseinandergeschoben; vor ihm lagen die Abschiedsworte an sein einziges, heißgeliebtes Kind.

Ein Sonnenstrahl fiel in dem Augenblick auf die

Brödingen, 12. Juni. Der hiesige Männergesangsverein begeht vom 15. bis 17. Juni das Fest seines 25jährigen Bestehens. Das Hauptinteresse wird der damit verbundene Gesangswettbewerb in der neuen großen Turnhalle und der Festzug, an welchem sich über 30 Vereine beteiligen werden, bilden. Der Wettgesang beginnt am Sonntag voramittags 9 Uhr. Die tüchtigsten Dirigenten und Komponisten fungieren als Preisrichter, und es sind für gute Leistungen wirklich wertvolle Ehren- und Geldpreise ausgesetzt.

Feldrennack, 14. Juni. Der heutige Viehmarkt war besahren mit 105 Kühen und Kalbinnen, 64 Ochsen und Stiere, 98 Rinder, 18 Kälber, zusammen 285 Stück. Handel bei Mangel an Käufer und Kaufkraft schwach bei gedrückten Preisen.

Calw, 12. Juni. (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Markt betrug die Zufuhr 454 Stück Rindvieh, 17 Pferde, 431 Stück Milch- und 73 Stück Läufer Schweine. Fettvieh war begehrt; fetten Ochsen wurden in vielen Paaren mit über 1000 \mathcal{M} bezahlt, höchst erlöster Preis 1175 \mathcal{M} , in Kalbinnen und Kühen stand der Kaufpreis auf 400—550 \mathcal{M} . Gesamtverkauf 270 Stück. — Auf dem Schweinemarkt ging der Handel schleppend. Milchschweine lösten 15—30 \mathcal{M} , Läufer Schweine wurden mit 40—85 \mathcal{M} per Paar bezahlt.

Bforzheim, 12. Juni. Der heutige Schweinemarkt war mit 137 Stück Milchschweinen besahren, von denen 110 Stück, das Paar zu 22—32 \mathcal{M} , verkauft wurden.

Dermischartes.

Berlin, 8. Juni. Der Kaiser vor Gericht. Seitdem der Kaiser Grundbesitzer in Ost- und Westpreußen ist, muß er sich — so schreibt die „Elb.-Ztg.“ — ebenso den Gesetzen fügen, wie jeder andere Sterbliche. Da ist nichts durch ein Machtwort zu erreichen, sondern ein Grenz- oder ein anderer Streit, der im Wege des Vergleichs nicht aus der Welt geschafft werden kann, muß vor dem ordentlichen Gerichte angetragen werden. Wir erleben es nun, daß der Kaiser recht wenig Glück mit seinen Prozessen hat. Die vier Prozesse, die der Kaiser bei ost- und westpreussischen Gerichten in den letzten Jahren zu führen sich genötigt sah, haben die Unparteilichkeit des deutschen Nichterstandes in vollstem Maße dargetan; sie haben gezeigt, daß der Kaiser und König, in dessen Namen Recht gesprochen wird, vor Gericht nicht ein bißchen besser dasteht, als der Kleinste im Volke. Alle vier Prozesse hat der Kaiser verloren, trotzdem es keine Anwälte es an Eifer und Mähe gewiß nicht haben wählen lassen. Als die Hofuserbahn den kaiserlichen Gutsheeren von Kadinen verklagte, wurde er verurteilt zur Anerkennung des Wegerechts, wodurch die öffentliche Haltestelle Kadinen überhaupt erst möglich wurde. In dem Prozeß mit seinem Pächter in Rehberg, einem Bestandteil von Kadinen, wegen Erneuerungsbauten im Betrage von 20 000 Mark erkannte das Elbinger Landgericht die kläger-

Buchstaben; klar und fest standen sie aneinandergereiht mit all dem Herzleid, das sie bargen.

„Meine geliebte, teure Olga!“

Als ein Selbstmörder verlasse ich diese Welt. Ich nenne nichts mehr mein eigen — nicht einmal den ehelichen Namen meiner Väter. Ich vermag nicht weiter zu leben! O, meine Olga, könntest Du in mein Herz sehen, wie es ringt und kämpft und dennoch unterliegt — so würdest Du mir vergeben. Ich bin aus Freigebung zum Betrüger geworden — Gott sei mir Sünden gnädig.

„Dein unglücklicher Vater.“

Doch sie konnte den ganzen Brief jetzt nicht lesen. In die Knie sank sie vor dem teuren Toten, ihr Haupt neigte sich über seine erkaltete Hand und die Sinne schwanden ihr.

Kein Laut ringsum, noch wars im Hause still und auf der Straße. Da schlug die Kontorstunde und leise ward an die Tür geklopft; dann öffnete der alte Hausmann geräuschlos — und blieb entsetzt stehen.

Und dann drängten die Kontorbeamten herein, fremde neugierige Menschen; ein Arzt trug Olga in das Schlafzimmer gerade als die Gerichtsbeamten erschienen, um den Tatbestand aufzunehmen. Mitleidige Hände falteten den Abschiedsbrief an die unglückliche Tochter zusammen, damit kein fremdes Auge die letzten Zeilen des Toten lesen solle. Die stille Villa ward heute nicht leer von fremden Menschen, seit das Unglück über die Schwelle geschritten.

An Olgas Bett saß die Majorin Leutmann und

ischen Ansprüche nur zum zehnten Teil an und legte dem Gutsherrn von Kadinen $\frac{1}{10}$ der Kosten zur Last. In dem Prozeß gegen den Komintener Gastwirt auf vorzeitige Räumung des Gasthofs wegen angeblicher Vertragswidrigkeit konnte das Landgericht Insterburg den Ansprüchen des Kaisers nicht stattgeben, und endlich verfiel die gegen diesen Gastwirt gerichtete und auf Entziehung der Schank-erlaubnis lautende Klage dem Schicksal der Abweisung, welches Urteil der Bezirksausschuß in Gumbinnen fällt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Homburg v. d. S., 13. Juni. Der Kaiser besichtigte heute nachmittag die im Bau befindliche evangelische Erlöserkirche und machte dann einen einstündigen Spaziergang durch die Kuranlagen. Später besuchte der Kaiser das Modell eines am Falkenstein zu errichtenden Offiziersgenesungsheims.

Paris, 13. Juni. Im heutigen Ministerrat gab der Minister des Aeußeren, Pichon, Kenntnis von einem telegraphischen Bericht des französischen Gesandten in Tonger, Regnault, worin es heißt, der Maghzen bestätige in völlig befriedigenden Schreiben seine vorangegangenen Antworten auf die französischen Beschwerden, insbesondere erneuere er ausdrücklich seine Zustimmung zu den Forderungen Frankreichs hinsichtlich der Organisation der Polizei in den Grenzdistrikten. Er versichere, daß der Sultan die Absicht habe, unverzüglich nach dem Süden zu reisen, um zu ermöglichen, daß Frankreich tatsächlich alle versprochene Genugtuung bekomme.

Paris, 13. Juni. Der Minister des Aeußeren, Pichon, teilte im Ministerrat mit, er habe der japanischen Regierung vorgeschlagen, den nächsten Montag für die gleichzeitige Veröffentlichung des französisch-japanischen Uebereinkommens festzusetzen; wenn sich Japan einverstanden erkläre, werde er den Wortlaut in der Kammer verlesen.

Paris, 13. Juni. Bis heute mittig hatten die Gemeindebehörden von 149 der 1320 Gemeinden, die zu dem von der Weinbaukrise betroffenen Departements gehören, amtlich ihren Rücktritt angezeigt.

Bukarest, 13. Juni. Das Gesamtergebnis der Kammerwahlen stellt einen großen Erfolg der Regierung dar. Die liberale Regierung, die zur Zeit ihrer letzten Ministerchaft die Finanzen des Landes hob, wird jetzt die humanitären Reformen und die Reformen auf dem Gebiet der Rechtspflege in Angriff nehmen.

New-York, 13. Juni. Eine Depesche des „New-York Herald“ aus Rio de Janeiro besagt, die Nachricht vom Scheitern der Kaffeevalorisations-anleihe hätte dort eine Panik hervorgerufen. Es wird eine schwere Geschäftskatastrophe befürchtet.

Spezia, 13. Juni. Ein großes Schadenfeuer hat heute die Werk Ruggiano, die Verwaltungsgebäude, die technischen Bureaus und mehrere Magazine zerstört. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

legte gütig besorgt Eiskompressen auf das fieberglühende Haupt des armen Mädchens.

Im Arbeitszimmer Linstows aber brannte bis spät in die Nacht Licht. Kopfschüttelnd sah der treue, alte Buchhalter über den Wächern seines Herrn — denn sie stimmten nicht. Immer dasselbe fürchterliche Resultat. Seufzend nahm er noch ein anderes Kontobuch zur Hand, schlug es auf und begann eifrig zu rechnen. Grell beleuchtete die Lampe die spärlichen, weißen Haare des Alten, seine gesunkenen, wellen jäge, dann stobte er tief auf, polternd sank das Buch zu Boden und eine Träne rann über seine Wange. „Allmächtiger Himmel vergieh ihm, er war ein Betrüger ohne Ehre und Gewissen“, stammelte er ganz fassungslos; ihm war, als habe er einen Schlag vor die Stirn bekommen, denn sein Herr hatte ihm stets als ein Vorbild an Ehre und Gewissenhaftigkeit gegolten.

Und wieder vergangen Tage und Wochen mit all dem unabwendbaren Leid für Olga.

Herrn Linstows elegante Villa wurde, wie sie war, an eine reiche russische Familie verkauft; auf den Erlös legten die Gläubiger Beschlagnahme und für das arme Mädchen blieb nichts übrig. Mit Tränen heißer Dankbarkeit war sie auf Frau Leutmanns Vorschlag eingegangen, als Gesellschafterin bei derselben zu bleiben; es erschien ihr wie eine Fügung vom Himmel. Der Sohn der Majorin Leutmann weilt mit seinem Schiffe im fernen Japan und die alte Dame liebte das schöne Mädchen, deren Mutter sie einst gekannt, wie eine eigene Tochter.

— Fortsetzung folgt. —

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

An die Ortspolizeibehörden.

Infolge mehrfacher Vorkommnisse im hiesigen Bezirk aus der letzten Zeit sieht sich das Oberamt zu folgenden Anordnungen veranlaßt:

I. Die Ortspolizeibehörden haben die Wirte ihres Gemeindebezirks hinzuweisen:

1. auf die Strafbarkeit der Verabreichung von geistigen Getränken an Personen unter 16 Jahren, i. S. des Art. 17 a des Landes-Poliz.-Str.-Gef.

2. auf die Unzulässigkeit der Verabreichung von geistigen Getränken an Betrunkene mit dem Bemerkten, daß die Zuwiderhandlung letzterenfalls, wie jede Förderung der Völlerei, das Verfahren auf Konzessionsentziehung, nach § 53, vgl. mit § 33 Ziff. 1 der Gew.-O., zur Folge haben werde, und

3. die Wirte aufzufordern, in ihren Wirtschaften auf Ordnung zu halten und Streithändel nicht zu dulden, insbesondere schon im Entstehen zu unterdrücken.

II. Polizeistundverlängerungen sind nur ganz ausnahmsweise, insbesondere nicht an solche Wirte zu erteilen, welche die Ordnung in ihren Wirtschaften nicht aufrecht zu erhalten wissen. Ebenso ist die Veranstaltung von Tanzunterhaltungen feinenfalls in solchen Wirtschaften zu gestatten, bei welchen Gewähr für die Aufrechterhaltung guter Ordnung nicht besteht.

III. Gegen mutwillige, ungebührliche Ruhestörungen und groben Unfug ist strenge, in geeigneten Fällen mit Haftstrafen, vorzugehen.

IV. Die Polizeidiener sind in der erforderlichen Weise zu instruieren und anzuweisen, unnachlässig jede Störung der öffentlichen Ordnung zur Anzeige zu bringen. Die Instruierung ist durch Eintrag im Schultheißenamts-Protokoll nachzuweisen.

V. Zuwiderhandlungen i. S. der Ziffer I, 2 sind alsbald dem Oberamt anzuzeigen.

VI. Diejenigen Einrichtungen, Veranstaltungen und Bestrebungen in der Gemeinde, welche der Hebung des Bildungsstands der Einwohner und der Veredelung der Geselligkeit dienen, sind in nachdrücklicher Weise zu fördern.

Den 12. Juni 1907.

R. Oberamt.
Hornung.

Die Gemeindebehörden

werden darauf aufmerksam gemacht, daß dem „Staatsanzeiger“ vom 8. Juni 1907 die Nr. 8 der „Mitteilungen des R. Stat. Landesamts“, welche eine Zusammenstellung von Entscheidungen schwieriger und zweifelhafter Fälle bei der Berufs- u. Betriebszählung vom 12. Juni 1907 enthält, beigegeben war.

Von besonderem Interesse sind dabei die Ziffern I 6, II 8 u. 9, III 7 u. 9, sowie die Auslegung der Begriffe „Heimarbeit“ und „Hausgewerbe“.

Ich ersuche, die Mitteilungen geeignetenfalls zu Rate zu ziehen.

Neuenbürg, den 12. Juni 1907.

R. Oberamt.
Hornung.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Falls die Eigentümer der an verschiedenen Plätzen des Kirchhofs herumliegenden Grabeinsassungen zc. solche nicht innerhalb 8 Tagen fortschaffen, wird der Verkauf derselben für Rechnung der Stadtasse vorgenommen werden.

Den 12. Juni 1907.

Gemeinderat.
Vorstand Stirn.

Waldrennach.

Die Hauptstraße

vom Gasthaus z. „Ochsen“ hier bis nach Neuenbürg ist wegen Kanalisationsarbeiten bis auf weiteres

gesperrt.

Den 11. Juni 1907.

Schultheißenamt.
Scheid.

Würzbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 19. Juni ds. Jz.,
vormittags 10 Uhr

verkauft die Gemeinde in dem Rathaus zu Würzbach aus sämtlichen Abteilungen des Gemeindevaldes, hauptsächlich Hardt, Klobenberg, Zimmer und Heselbäch:

81 Nm. buchene Scheiter und Prügel, ferner
462 „ Nabelholz-Prügel und Anbruch.

Den 11. Juni 1907.

Gemeinderat.

Militär-Verein

Neuenbürg.

Die Kameraden werden hiemit zur zahlreichen Beteiligung an der Jubiläumssfeier des **Militärvereins Dobel** am **Sonntag, den 16. ds. Mts.** freundlich eingeladen.

Abfahrt präzis 11 Uhr vormittags per Wagen von der „Wilhelmshöhe“.

Die Anmeldungen müssen spätestens bis **Samstag abend 6 Uhr** beim Vorstand gemacht werden.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Leiterwagen

in allen Größen

empfiehlt billigst

Alb. Weik, Drechsler.

Neuenbürg.

2 Morgen Heugras

hat zu verkaufen

Eduard Kappler.

Pforzheim.

Auf 1. Juli wird ein jüngeres

Mädchen

angenommen. Gute Behandlung und Anleitung in allen häuslichen Arbeiten wird zugesichert.

Theodor Krieg, Juwelier,
Bleichstr. 16.

Conweiler.

Ein größeres Quantum guten

Obstmost

hat zu verkaufen

Neuschler z. „Ochsen.“

Nach Wildbad für sofort ein

Dienstmädchen

bei hohem Lohn zu kleiner Familie gesucht.

Gefl. Offerten an die Exped. ds. Bl. unter Chiffre 1202.

Ein gesundes, erfrischendes u. wohlschmeckendes **Handgetränk** bereiten Sie sich aus **Seinen's Kunstmostrakt**. Das Bier stellt sich auf 6 bis 7 Pfg. frei von gesundheits-schädlichen Substanzen laut **Analyse des vereidigten Chemikers**. Portion = 150 Liter = Mf. 3.20, 50 Liter = Mf. 1.25.

Ant. Seinen, Pforzheim
und Wildbad-Schönbürg Fr.
Kudräs jr. hier.

Sämtliche Schulbücher

und

Schulschreibhefte,

sowie das nach dem neuen Normal-Lehrplan für die Rauml. lehre vorgeschriebene

Geometrieheft

(gesehen u. empfohlen von dem Hrn. Bezirkschulinspektor) sind zu haben und erbitet sich gefl. Bestellungen.

C. Meeh.

Neuenbürg.

Das städtische Schwimmbad

kann von jetzt ab wieder benützt werden. Den Schlüssel gibt **Auffeser Rößl**, der als Belohnung von jeder Person 5 Pf anzusprechen hat, ab.

In der Zeit 10 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags darf das Schwimmbad nur von **Frauen** benützt werden.

Die Karten zur Benützung des

Wellenbadhäuschens

gibt **Ratshdiner Schönthaler** ab. Für jede Karte sind 15 Pf zu zahlen.

Den 12. Juni 1907.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Der Militär-Verein Dobel

feiert am

Sonntag, den 16. Juni ds. Jz.

das Fest seines

25 jähr. Jubiläums

und ladet hiemit die titl. Vereine und Freunde der Sache geziemend ein.

Neuenbürg.

Zur bevorstehenden Generale

empfehle

Sensen und Sicheln

Wehsteine, Kämpfe

Wörbe u. Senjenringe

Doppelgeschirre

Heu- und Schüttelgabeln zc.

in reichhaltiger Auswahl und billigsten Preisen.

C. Büxenstein Nachf.

Inhaber:

Carl Pfister.

Weil sie vom Publikum verlangt werden

hat jetzt jedes bessere Geschäft 12 verschiedene Artikel von

Dr. Oetker

vorrätig. Unentbehrlich auch in dem kleinsten Haushalte.

Waldrennach.

Hiemit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag, den 15. Juni ds. Jz.

in das Gasthaus z. „Ochsen“ in Waldrennach

freundlichst einzuladen. Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Friedrich Weif,

Sohn des Fr. Weif, früher Senjenschmied, Waldrennach.

Luise Schmid,

Tochter des Joh. Schmid, Maurerstr., Waldrennach.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.